

# Kindergarten

## SPIELWIESE



KONZEPTION

**Wir sind niemals am Ziel,  
sondern immer auf dem Weg.**  
(Vincenz von Paul)

**Liebe Leser und Leserinnen,**

**Konzeption für Kinder von 3 – 6 Jahre.**

Wir möchten auf den folgenden Seiten das Konzept unserer Arbeit im Kindergarten für Sie transparent machen.

Unsere Konzeption ist eine von allen Mitarbeiterinnen unseres Kindergartens erarbeitete Schrift, die unsere erzieherische Arbeit beschreibt, und sich an den Richtlinien des KVJS orientiert. Sie ist Spiegelbild unserer Einrichtung und verdeutlicht wo unsere pädagogischen und methodischen Schwerpunkte liegen. Wir haben hier die wesentlichen pädagogischen Informationen für Sie zusammengefasst. Um den Rahmen der Konzeption nicht zu sprengen, gibt es zu allen aufgeführten pädagogischen Bereichen Literatur zum Nachlesen.

Die Konzeption spiegelt das Leitbild unserer pädagogischen Qualität im Erziehverhalten, Angebotsspektrum und der Kommunikation. Sie zeigt Rahmenbedingungen und verschiedene Abläufe auf. Somit beschreibt dieses Konzept unseren Leistungsanspruch und gibt Ihnen einen Maßstab, zu vergleichen, welche Einrichtung Sie für Ihr Kind wünschen.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und hoffen, dass Sie einige neue Dinge über den Kindergartenalltag erfahren können. Bei offenen Fragen können Sie gerne auf uns zukommen.

Ihr Spielwiesenteam

Konzeption des Gemeindekindergartens „SPIELWIESE“  
Hauptstr.71, 79348 Freiamt-Ottoschwanden  
E-Mail: [kigaspielwiese@freiamt.de](mailto:kigaspielwiese@freiamt.de)  
Telefon: 07645/1585

---

# GLIEDERUNG

## 1. VORSTELLUNG DER EINRICHTUNG

1.1	Träger	S. 8
1.2	Standort und Einzugsbereich	
1.3	Personal	
1.3.1	Krankheits- und Urlaubsvertretung	
1.4	Gebäude/Räume/Außenbereich	S. 9
1.5.	Gruppengröße	
1.6	Öffnungszeiten /Schließstage	

## 2. UNSERE PHILOSOPHIE

2.1	Grundeinstellung zum Kind	S. 10
2.2	Pädagogische Zielsetzung	
2.3	Schwerpunkt unserer Arbeit	
2.3.1	Vorschulkind	
2.3.2	Das Freispiel	S. 11
2.3.3	Kreativität	S. 12
2.4	Umgang mit Unterschiedlichkeit	
2.4.1	Geschlechterbewußte Erziehung	
2.4.2	Interkulturalität und Interreligiösität	
2.4.3	Inklusion	S.13
2.5	Partizipation	
2.5.1	Partizipation der Eltern	
2.5.2	Partizipation der Kinder	

## 3. INHALTLICHE GESTALTUNG S.14

3.1	Orientierungsplan	
3.1.1	Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne	
3.1.2	Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper	
3.1.3	Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache	S. 15
3.1.4	Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken	
3.1.5	Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl	
3.1.6	Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion	S. 16
3.2.	Gruppenübergreifende Angebote	S. 17
3.2.1	Hüpf- und Springtag	
3.2.2	Singgruppe	
3.2.3	Entdeckerland	

3.3.	Gruppeninterne Angebote	S. 18
3.3.1	Experimente	
3.3.2	Musik / Instrumente	
3.3.3	Phantasiereisen / Massagen	
3.3.4	Sinnesangebote	S. 19
3.3.5	Bewegungsangebote	
3.3.6	Gestalterische Angebote	
3.3.7	Koch- Back und Frühstückstag	S. 20
3.3.8	Religiöse Angebote	
3.3.9	Heimat- und Naturerlebnistage	S. 21
3.5	Ausweichräume	S.22
3.5.1	Flur / Bewegungsraum	
3.5.2	Garten	
3.5.3	Affenzimmer	
3.6	Aktivitäten	S. 23
3.6.1	Feste	
3.6.2	Ausflüge	
3.7	Sprachförderung	S. 24/25
3.7	Dokumentationsordner	S. 25
3.9	Tagesablauf	S. 26
3.10	Bringzeit und Abholzeit	S. 27
3.11	Morgenkreis / Mittagkreis	
3.12	Freie Spielzeit	S.28
3.13	Esstisch	
3.14	Angebote	S. 28/29
3.15	Rituale und Regeln	S. 29

#### **4. PROZESSE**

4.1	Eingewöhnungszeit	S. 20
4.2	Sauberkeitserziehung	

#### **5. KOOPERATION MIT ELTERN**

5.1	Erziehungspartnerschaft	S. 30
5.2	Eltermitwirkung	
5.3	Zusammenarbeit mit Familien	
5.4	Elternbeirat	

## **6. SCHULE**

- 6.1 Kooperation Kindergarten - Schule S. 31
- 6.2 Übergang Kindergarten- Schule

## **7. KOOPERATION MIT ANDEREN INSTITUTIONEN IM Sozialen Raum**

- 7.1 Kooperation mit anderen Institutionen zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familie S. 31
- 7.2 Kooperation im Sozialraum

## **8. DIE ZUSAMMENARBEIT IM TEAM S. 32/33**

- 8.1 Teamarbeit
- 8.2 Aufgabenbeschreibung der Fachkräfte

## **9. WEITERENTWICKLUNG DER QUALITÄT**

- 9.1 Entwicklung und Einsatz von Verfahren zur Evaluation S. 34
- 9.2 Analyse von Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität
- 9.3 Beschwerdemanagement S. 35
- 9.4 Teambesprechungen / Fachtagungen
- 9.5 Fortbildungen
- 9.6 Hygienemanagement
- 9.7 Sicherheitsmanagement

## **10. DATENSCHUTZ**

- 10.1 personenbezogene Daten S. 36
- 10.2 Löschen der Daten

## **11. KINDERSCHUTZKONZEPT S. 36**

- 11.1 Schutzauftrag

## **12. SCHLUSSWORT**

# **1. VORSTELLUNG DER EINRICHTUNG**

## **1.1 Träger**

Der Träger des Kindergartens " Spielwiese" ist die Gemeinde Freiamt. Der Träger ist für personelle Fragen, Organisation, Verwaltung der Gelder sowie die Unterhaltung der Gebäude und Räumlichkeiten verantwortlich. Er trifft die erforderlichen technischen und organisatorischen Maßnahmen zum Datenschutz. Die personenbezogenen Daten werden so verarbeitet, dass sie den besonderen Anforderungen des Datenschutzes gerecht werden.

In regelmäßig stattfindenden Leiterinnenbesprechungen informiert der Träger über Änderung von Vorschriften und Gesetzen im Bereich der Kinderbetreuung. Er gibt Informationen zu aktuellen Plänen und Personalentscheidungen. Die Ferienplanung/ Schließtage werden abgestimmt, Fragen, Wünsche und Anregungen werden besprochen.

Einmal jährlich führt die Gemeinde Freiamt eine Umfrage zur Bedarfsplanung durch um zu ermitteln, ob das Betreuungsangebot noch ausreichend ist.

## **1.2 Standort und Einzugsbereich**

Der Kindergarten "Spielwiese" liegt an der Hauptstraße, am Ausgang des Dorfkentrums von Ottoschwanden.

Die Kinder kommen aus dem Dorf, den verschiedenen Ortsteilen und den weit verstreuten Höfen.

## **1.3 Personal**

Gruppe 1 Zebragruppe (Zimmer oben) zwei staatlich anerkannte Erzieherinnen

Gruppe 2 Bärengruppe (großes Zimmer unten) drei staatlich anerkannte Erzieherinnen und eine Kinderpflegerin

Gruppe 3 Löwengruppe (kleines Zimmer unten) zwei staatlich anerkannte Erzieherinnen

Gruppe 4 Giraffengruppe (Gruppe befindet sich außerhalb – Containerbau) Drei staatlich anerkannte Erzieherinnen

Als Ausbildungsbetrieb arbeiten auch Praktikantinnen in den Gruppen, falls Interessentinnen zur Verfügung stehen.

### **1.3.1 Vertretungen**

Vertretung in den Gruppen werden von der Springkraft übernommen oder innerhalb der Gruppe geregelt.

## 1.4 Gebäude/Räume und Außenbereich

### Räume

#### **Der Kindergarten verfügt im Haupthaus über:**

- . drei Gruppenräume auf verschiedenen Etagen
- . jeder Gruppenraum ist mit einer zweiten Ebene und einer Küchenzeile ausgestattet
- . ein Vorraum im Eingangsbereich mit Elterninformationswand und
- . zwei Flurbereiche mit Garderoben
- . zwei Waschräume mit Kindertoiletten und Wickeltisch
- . zwei Personaltoiletten
- . Büro/Personalraum
- . ein Bewegungsraum/ Ruheraum für Ganztagesbetreuung
- . eine Materialecke
- . ein Intensivraum mit Küchenzeile und Essecke

#### **Außerhalb des Haupthauses (Containerbauweise)**

Ein Gruppenraum mit Küchenzeile, Waschraum, Flur/Garderobe

Der Gruppenraum bietet einen direkten Ausgang zu einer kleinen Wiesenfläche

### Außengelände

Der Kindergarten bietet allen Kindern ein großzügiges Außengelände mit altem Baumbestand, Sträuchern und Hartflächen für vielerlei Aktivitäten.

- . einen großen Sand-Matschbereich mit Wasserpumpe und Bachlauf
- . Balancierbalken
- . eine Spiellandschaft mit Rutsche und Klettermöglichkeit
- . ein Fahrzeughaus mit unterschiedlichen Fahrzeugen
- . ein Spielhäuschen
- . ein Spielzeug und ein Gerätehäuschen
- . ein überdachter Spiel- und Essbereich
- . Ein Bodentrampolin

## 1.5 Gruppengröße

Der viergruppige Kindergarten kann bis zu 84 Kinder aufnehmen. Die Kinder sind in vier heterogene, altersgemischte Gruppen aufgeteilt. Die Gruppengrößen liegen bei 19, 20, 20 und 25 Kinder. In der Ganztagesgruppe stehen 20 Plätze zur Verfügung. Vier Wochen vor dem dritten Geburtstag können die Kinder aufgenommen werden und besuchen in der Regel bis zum Schuleintritt die Einrichtung.

## 1.6 Öffnungszeiten und Schließtage

Der Kindergarten bietet in drei Gruppen verlängerte Öffnungszeiten

Mo. - Fr. 7.30 Uhr – 13.30Uhr

sowie in einer Gruppe Ganztagsbetreuung mit Mittagessen

Mo. Mi. und Fr. 7.30 Uhr – 13.30 Uhr Di. und Do. 7.30 Uhr 16.30 Uhr

30 Tage pro Kalenderjahr ist der Kindergarten geschlossen



## **2. UNSERE PHILOSOPHIE**

### **2.1 Grundeinstellung zum Kind**

Wir sehen das Kind als ganzheitliche, vollwertige Persönlichkeit an, dessen Bedürfnisse und Ansprüche wir ernst nehmen und dem wir respektvoll begegnen. Für die individuelle Entwicklung wollen wir dem Kind unsere Unterstützung anbieten. Alle Kindergartenjahre sind prozesshaftes Lernen und Selbstbildung für das Kind. Dafür wollen wir ihm Zeit und emotionalen Halt geben.

### **2.2 Pädagogische Zielsetzung**

- ° Ganzheitliche Förderung in den Bereichen  
Grobmotorik, Feinmotorik, Körperbewusstsein, Wahrnehmung, Sprache, Sozialverhalten, emotionale Bildung, kognitive Fähigkeiten
- ° Familienergänzend und nicht ersetzend, deshalb fördern wir vor allem die sozialen Aspekte im Kindergarten, diese sind:
  - Verhalten miteinander
  - Kommunikation und Sprache
  - Kooperation untereinander
  - Individualität des einzelnen Kindes soll sich im Rahmen der Gruppen-gemeinschaft entfalten können, d.h. Selbstverwirklichung und Gemeinschaft sollen kein Gegensatz sein, sondern miteinander im Einklang stehen
- ° Prozessorientiertes Lernen " der Weg ist das Ziel", " nicht leistungsorientiert
- ° Förderung der Selbstständigkeit
- ° Förderung des Selbstbewusstseins
- ° Primär Erfahrungen - Natur und Umwelt erleben und begreifen

### **2.3 Schwerpunkt unserer Arbeit**

#### **2.3.1 Vorschulkind**

Das Vorschulkind will die Welt vor allem über die Sinne erfahren. Es will nicht über den Kopf lernen, sondern aktiv sein im Be-greifen, Sehen, Erkennen, Hören.... Diese Spiel- bzw. Arbeitshaltung wirkt sich auch in der Kreativität so aus, dass das Kind nicht unbedingt werkschaffenden Gestaltungen, Konstruktionen usw. sein Hauptaugenmerk schenkt, sondern es ist vielmehr der Prozess und die Tätigkeit für das Kind von Bedeutung und Interesse. Das Kind will sich im Umgang mit anderen Kindern erfahren. Es hat den Wunsch nach Anerkennung, braucht aber auch Grenzen zur Orientierung. Der Bewegungsdrang des Vorschulkindes ist sehr stark ausgeprägt.

Das Vorschulkind lebt seine Emotionen noch sehr impulsiv aus. Es verlangt nach Körperkontakt und dem Gefühl von Wärme und Geborgenheit.

### 2.3.2 Das Freispiel

Da im Freispiel eine ganzheitliche Förderung des Kindes stattfindet, nimmt es in unserer pädagogischen Arbeit einen großen Stellenwert ein.

"Das Kindergartenkind im Alter von 3 - 6 Jahren ist nicht be-lehrbar." Es bildet sich vielmehr im Spiel selbst aus, indem es von sich aus aufnimmt, wozu es aufgrund seiner psychischen und physischen Gegebenheit fähig ist. Im Spiel befindet sich das Kind in einem Selbstbildungsprozess, in dem etwas zum inneren Eigentum wird.

Das Kind wird im Freispiel in den folgenden Bereichen gefördert:

- Selbstständigkeit
- Sozialverhalten
- Emotionalität
- Motorik
- Sprache

Alle diese Fähigkeiten entwickeln sich im lebendigen, vielschichtigen Prozess des Freispiels nicht als abrufbereites Lernresultat, sondern als umfassendes Lernen.

#### Was tut das Kind im Freispiel?

Das Kind befindet sich in „einer Kind“ angemessenen, ansprechenden Umgebung und soll selbst aktiv werden, eigene Spielpartner suchen, eigene Spielideen entwickeln oder sich in eine vorhandene Kleingruppe integrieren. Es soll im Freispiel phantasievoll, selbstständig und kreativ sein ohne Animateur, der ihm immer etwas Neues bietet oder ihm etwas vorgibt.

Das altersentsprechend, übersichtlich angeordnete Spielmaterial bietet vielfältige Spielmöglichkeiten. Durch die altersgemischten Gruppen kann das Kind größere, gleichaltrige sowie jüngere Kinder als Spielpartner finden und von ihnen lernen.

#### Was tut /der/die/ Erzieher/in im Freispiel?

Der/die Erzieher/in ist für das Gruppengeschehen verantwortlich. Sie/ er wirkt unterstützend bei auftretenden Problemen oder Konflikten, animiert die Kinder sich gegenseitig zu helfen, gibt Impulse, aber keine fertigen Lösungen, sie/er stellt das benötigte Material zu Verfügung

Das Freispiel bietet der/die Erzieher/in die Möglichkeit Intensiv- und Gruppenbeobachtungen durchzuführen, sowie Entwicklungsbögen gemeinsam mit dem Kind zu erarbeiten oder verschiedene Freispielangebote durchzuführen.

Die Intensivbeobachtung ist eine Methode, in der ein(e) Erzieher/in eine gewisse Zeit ganz genau schriftlich festhält, wie ein Kind sich verhält: was und mit wem es spielt, spricht usw.

Mit Hilfe dieser Beobachtung kann ein Kind ganzheitlicher wahrgenommen werden, die Beobachtung gibt Rückschlüsse auf Schwerpunkte des Kindes, wo liegen seine Stärken und wo braucht es Unterstützung.

Die Gruppenbeobachtung dient dazu, dass Spielverhalten der Gesamtgruppe und Spielprozesse besser nachvollziehen zu können und die der Situation angepassten Möglichkeiten für die Kinder zu schaffen.

### **2.3.3 Kreativität**

Viele Menschen verstehen unter Kreativität ein künstlerisches Produkt im Sinne von etwas Gestaltetem. Doch Kreativität ist viel mehr, es ist die Fähigkeit für sich selbst und andere neue Denkinhalte zu produzieren.

Ein kreativer Mensch:

- ist einfühlsam und aufnahmebereit gegenüber Problemsituationen und kann mit neuen Situationen besser umgehen
- ist tolerant Anderen gegenüber, Konflikte werden nicht abgeblockt, sondern aufgearbeitet
- ist flexibel, aufgeschlossen, interessiert und offen
- hat außergewöhnliche Gedanken und Ideen, gibt bei Schwierigkeiten nicht so schnell auf
- kann Verbindungen herstellen, z.B. zwischen Augenblicksbeobachtungen und früheren Erlebnissen
- bearbeitet Probleme differenziert, setzt sich mit ihnen auseinander
- ist neugierig, nichts wird unreflektiert hingenommen
- macht sich durch das selbständige Schaffen unabhängig vom Urteil anderer

All dies fördern wir bei den Kindern im Freispiel, durch Bereitstellen von geeigneten Materialien und durch Angebote (nicht nur im Gestalterischen, sondern in allen Bereichen).

## **2.4 Umgang mit Unterschiedlichkeit**

### **2.4.1 Geschlechterbewußte Erziehung**

Wir nehmen die unterschiedlichen Bedürfnisse und Gemeinsamkeiten von allen Kindern im pädagogischen Alltag wahr.

Dies bedeutet:

- Das Spielmaterial wird nicht nach geschlechterspezifischen Gesichtspunkten eingeteilt und ist uneingeschränkt für alle Kinder zugänglich, dies gilt auch für alle gezielten Angebote
- alle Kinder werden in ihrer Gleichwertigkeit aber auch Unterschiedlichkeit akzeptiert und sollen sich wohlfühlen, ohne das andere Geschlecht abzulehnen

### **2.4.2 Interkulturalität und Interreligiösität**

Wir achten und akzeptieren andere Religionen, unsere christliche Identität bewahren wir.

Kulturelle Besonderheiten sehen wir als Bereicherung. Jedes Teammitglied beachtet religiös bedingte Vorgaben.

### **2.4.3 Inklusion**

Wir betrachten jedes Kind, mit und ohne Behinderung individuell. Jedes Kind hat eigene Bedürfnisse, welche wir wahrnehmen, aufgreifen und pädagogisch begleiten. Jedem Kind wird die individuelle Unterstützung gegeben, die es benötigt, sofern die Rahmenbedingungen gegeben sind.

Alle Teammitglieder nehmen regelmäßig an Teamsitzungen und Fortbildungen teil, um den Austausch zu gewährleisten und individuell reagieren zu können.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern, der unterschiedlichen Frühförderstelle, der Erziehungsberatungsstelle und dem Jugendamt sind bei Bedarf gewährleistet.

## **2.5 Partizipation**

*"Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden"*  
(Richard Schröder)

### **2.5.1 Partizipation der Eltern**

Die Eltern können sich mit Hinweisen, Ideen, Wünschen und Kritik an die Leitung, die pädagogischen Fachkräfte und die Elternvertreter, sowie den Träger der Einrichtung wenden.

Es findet ein Elternabend mit Elternbeiratswahl statt, ebenso Elterngespräche und Tür- und Angelgespräche, Treffen des Elternbeirates.

### **2.5.2 Partizipation der Kinder**

Die Kinder entscheiden und bestimmen aktiv den Alltag des Kindergartens mit.

- Die Kinder sind am Aufstellen von Regeln beteiligt
- Ideen, Wünsche und Kritik werden gehört und aufgearbeitet
- Bei Mahlzeiten wählen die Kinder wann, wie viel und mit wem sie essen
- Am Koch- und Backtag entscheiden die Kinder die Mahlzeiten mit
- Im Morgenkreis werden Vorhaben gemeinsam geplant und darauf geachtet, dass die Wünsche, Ideen und Interessen der Kinder Berücksichtigung in der Angebotsplanung finden
- Bei der Gestaltung des Tagesablaufs werden die Kinder beteiligt
- Die Kinder entscheiden während der Spielzeit selbst wo, mit wem und womit sie spielen

## **3. INHALTLICHE GESTALTUNG**

### **3.1 Orientierungsplan**

„Bildungspläne für den Elementarbereich bieten Orientierung für Fachkräfte, Eltern und Lehrkräfte und sollen insbesondere die Grundlagen für eine frühe und individuelle Förderung der Kinder schaffen.

Stärkung der Kinderperspektive, Entwicklungsangemessenheit, sowie ganzheitliche Begleitung und Förderung sind Schlüsselbegriffe des baden-württembergischen Orientierungsplans.

Die beiden Brückenpfeiler Bildung und Erziehung bestimmen im Kindergartenalltag das pädagogische Handeln der Fachkraft.“

Die Titel der Bildungs- und Entwicklungsfelder sind bewusst nicht an den Bezeichnungen von Schulfächern ausgerichtet, sondern auf die Entwicklung der Kinder abgestimmt.

Die frühe Kindheit ist die lernintensivste Zeit und die damit verbundenen Chancen und Möglichkeiten stellen für die Begleitung der Kinder eine große Aufforderung dar. Kindergärten haben neben den Aufgaben Erziehung und Betreuung auch einen Bildungsauftrag, d.h. die Kinder in ihren verschiedenen Entwicklungsverläufen zu begleiten und in ihrem individuellen Bildungsprozess zu unterstützen. Dies verstehen wir als unseren pädagogischen Auftrag im Kindergarten.

Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder heißen:

- Sinne
- Körper
- Sprache
- Denken
- Gefühl und Mitgefühl
- Sinn, Werte und Religion

„Da sich sowohl die Motivationen des Kindes als auch die Bildungs- und Entwicklungsfelder wie rote Fäden durch das Leben eines Kindes ziehen, nimmt die Grundschule diese Fragestellungen auf und führt sie- übertragen in eigene Strukturen- weiter.“

(Auszug aus dem Orientierungsplan für Bildung- und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten)

#### **3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne**

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr. Die Welt wird erforscht und entdeckt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken. Sie erleben beim täglichen Spiel die Welt in ihrer Differenziertheit und versuchen sich darin zu orientieren und diese zu begreifen.

#### **3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper**

Wichtig ist, im Kindergarten sowie im Elternhaus, die Fundamente für ein Gesundheitsbewusstsein zu fördern. Besonders in den ersten Lebensjahren ist eine gute Ernährung, verbunden mit viel Bewegung, für das Kind und seine gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Verfassung von großer Bedeutung. Die Kinder lernen ihren eigenen Körper kennen.

### **3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache**

Die Sprache ist für die menschliche Entwicklung von grundlegender Bedeutung. Durch sie nimmt der Mensch Beziehungen zur Umwelt auf. Sprache, Denken und soziales Verhalten stehen in einem engen Zusammenhang. Es gibt nahezu keinen Lebensbereich, in dem auf Sprache verzichtet werden kann. Die ersten Lebensjahre sind grundlegend für den Spracherwerb. In diesem Lebensabschnitt wird schnell und leicht gelernt und folglich in großem Umfang Wissen erworben. Die Sprachbeherrschung, zuerst in Form der gesprochenen Sprache, später auch in Schrift, hat für das weitere Lernen eine herausragende Bedeutung. Sprache ist des Weiteren ein wichtiges Werkzeug für die späteren Lernprozesse innerhalb des Kindergartens und der Schule.

### **3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken**

Schon im frühen Alter besitzen Kinder die Fähigkeiten wahrzunehmen und zu denken. Bereits mit 6 Monaten können Kinder an der melodischen Sprachfolge Regeln erkennen. Mit der Entwicklung der Sprache wird der Denkprozess des Kindes enorm gefördert.

„Frag mir doch kein Loch in den Bauch!“ Sie als Eltern, kennen diese Situation in der die „Warum- Fragen“ kein Ende nehmen. Diese Fragen und ihre Antworten geben den Kindern die Möglichkeit Ereignisse zu klären und Situationen einzuschätzen. Wir unterstützen diesen Prozess im Kindergarten. Entwicklungsgerecht werden Erfahrungen und kindliches Denken miteinander verknüpft.

Denken geschieht dabei in allen Bereichen. Im Gestalterischen, beim Experimentieren, ebenso wie beim Turnen oder Tanzen, bzw. ganz allgemein beim Spielen.

### **3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl**

Die Einführung des Orientierungsplans für die baden- württembergischen Kindergärten zum Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“ beginnt wie folgt:

Menschliches Handeln ist begleitet von Gefühlen. Sie gehören zum Alltag und der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Genauso wie ein Kind lernen muss auf zwei Beinen zu stehen, eine Tasse festzuhalten oder einen Satz zu sagen, so muss ein Kind auch lernen mit Gefühlen umzugehen. Es gibt drei wesentliche Fähigkeiten, die ein Kind erwirbt“

Wir unterstützen die Kinder in diesen drei Fähigkeiten:

- Kinder entwickeln ein Bewusstsein für ihre eigenen Gefühle.
- Kinder lernen angemessen mit den eigenen Emotionen umzugehen.
- Kinder eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Menschen, Tieren, der Natur und der Umwelt an.

### **3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion**

„Kinder begegnen ihrer Welt grundsätzlich offen. Eine ihrer wesentlichen Entwicklungsaufgaben dabei ist es, sich in der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zu Recht zu finden.“

Wir unterstützen die Kinder darin, ihren Sinn- und Wertehorizont so zu erweitern, damit sie eine Orientierung für strukturiertes Handeln in ihrer Lebenswelt bekommen. Dieser Bereich ist stark mit unseren eigenen Traditionen und unserem persönlichen Wertesystem verknüpft. In Geschichten und Gesprächen haben die Kinder immer genügend Raum, um ihre eigenen Gedanken und Meinungen zu äußern.

Uns ist es wichtig, den Kindern unsere Traditionen und christlichen Feste näher zu bringen. In den Gruppen werden Oster- und Weihnachtsfeiern, Erntedank, St. Martin und Nikolausfeier mit den Kindern vorbereitet und durchgeführt. Außerdem entstehen im täglichen Miteinander viele Situationen, in denen die Kinder lernen aufeinander zuzugehen, sich zu verzeihen, Konflikte zu lösen, Rücksicht zu nehmen, einander zu helfen, etc. Ohne solche Werte wäre ein harmonisches Miteinander nicht möglich.

## **3.2. Gruppenübergreifende Angebote**

### **3.2.1 Hüpf- und Springtag**

Dieser Tag findet im regelmäßigen Abstand statt und ist gruppenübergreifend. Mit einer Kleingruppe führen zwei Erzieher\*innen verschiedene Bewegungsangebote durch. Die Kinder entscheiden sich im Morgenkreis, ob sie an diesem Angebot teilnehmen möchten.

Für eine gesunde Entwicklung ist eine breit angelegte Bewegungserfahrung unerlässlich.

Je größer und vielfältiger das Bewegungsrepertoire eines Kindes ist, desto größer ist die Chance, dass das Kind schon frühzeitig neue Situationen und Aufgaben selbstständig bewältigen kann. Erst das Ausleben von Bewegung in ihrer Vielfalt befähigt Kinder, sich mit sich und ihrer Umwelt auseinander zu setzen und diese zu verstehen.

Ziele des Hüpf- und Springtages:

- Sicherheit im Umgang mit dem eigenen Körper bekommen (Kraft, Ausdauer, Koordinationsfähigkeit, Schnelligkeit, Geschicklichkeit)
- Selbstbewusstsein / Selbstwertgefühl steigern
- soziale Kompetenzen im gemeinsamen Spiel und in der Gruppe erwerben
- Wünsche und Bedürfnisse angemessen äußern und die der Anderen akzeptieren lernen
- Spielabläufe verstehen und umsetzen können
- kennen lernen der Kinder aus den anderen Gruppen
- kennenlernen alter und neuer Spiele

### **3.2.2 Singgruppe**

Die Kinder können frei entscheiden, ob sie an der Singgruppe teilnehmen möchten. Ein Teammitglied vermittelt den Kindern mit Instrumenten, Spaß am gemeinsamen Singen. Es werden Lieder passend zur Jahreszeit, Kinderwünsche oder auch religiöse Lieder gesungen.

### **3.2.3 Entdeckerland**

Im regelmäßigen Abstand treffen sich alle Schulanfänger im Entdeckerland. Die Inhalte der Projekte an diesem Tag, sind auf die Schulanfänger abgestimmt und werden je nach Interessengebieten und Ideen der Kinder erweitert. Im Mittelpunkt stehen folgende Themen: der Mensch, die Tiere, die Natur, die Umwelt, die Zahlen, und die Buchstaben.

Der Ablauf des Entdeckerlandes gestaltet sich ähnlich wie ein Schulvormittag, mit Pausen und Arbeitseinheiten. Die Kinder üben so auf spielerische Weise Abläufe, die sie später in der Schule wiederfinden werden.



### **3.3. Gruppeninterne Angebote**

#### **3.3.1. Experimente**

Kinder werden durch Experimente zur Erforschung unserer Welt angeregt. Sie erleben Freude an neuen Erkenntnissen, ihre Neugier wird geweckt und ihre naturwissenschaftlichen Lernerfahrungen wachsen.

Wir regen die Kinder zum Beobachten, Messen, Vergleichen und Experimentieren an. So können sie selbstständig Erklärungen finden, formulieren und überprüfen. Es finden Experimente in verschiedenen Bereichen wie z.B. Physik, Chemie, Mathematik, Technik, etc., .....statt.

#### **3.3.2 Musik / Instrumente**

Musik fließt in viele Bereiche des Kindergartenalltags mit ein. Sei es durch Singen von Liedern, Bewegungsspielen, Meditationen mit Hintergrundmusik, Verklängen von Geschichten, selbsterzeugte Klänge oder durch das Spielen mit Instrumenten. In jeder Gruppe finden Angebote zu diesem Bereich statt. Die Kinder sollen verschiedene Instrumente und deren Handhabung kennenlernen. Durch das Spielen werden die Eigenschaften und Eigenarten erkundet und besprochen. Die Kinder sollen Freude an Musik gewinnen und die Klangfantasie soll geweckt und gefördert werden. Sie sollen lernen, verschiedene Töne (hohe, tiefe) zu benennen und zu unterscheiden.

#### **3.3.3 Phantasiereisen / Massagen**

Bewegung und Entspannung- beides gehört in den Kindergartenalltag! Die Kinder sollen Gelegenheit erhalten, einerseits ihren natürlichen Bewegungsdrang zu befriedigen und andererseits durch Stille und Entspannung ihre Wahrnehmung zu sensibilisieren.

Massagen und Phantasiereisen beeinflussen die Sinneswahrnehmung, die Entspannungsfähigkeit und die Körperhaltung werden verbessert. Die Phantasie wird angeregt, die sprachliche Entwicklung, das Sozialverhalten, sowie das Kennenlernen eigener Bedürfnisse werden gefördert.

Aus diesem Wissen heraus bieten wir den Kindern, Massagen und Phantasiereisen an. Die Angebote finden in Einzel- oder Partnerarbeit, mit und ohne Material statt. Sollte einem Kind dieses Angebot unangenehm sein, darf es natürlich auch als Zuschauer daran teilnehmen.

### **3.3.4 Sinnesangebote**

Wahrnehmung ist ein aktiver Prozess, bei dem sich das Kind mit allen Sinnen seine Umwelt aneignet und sich mit ihren Gegebenheiten auseinandersetzt. Durch die Sinne begegnet es den Lebewesen und Dingen, es kann sie sehen (visuell), hören (auditiv), befühlen und anfassen (taktil), kann sie schmecken (gustatorisch), riechen (olfaktorisch) und sich mit ihnen bewegen (vestibulär und kinästhetisch). Die Sinne liefern dem Kind viele Eindrücke über seine Umwelt und über sich selbst in Zusammenhang mit ihr.

Wir möchten die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder herausfordern und damit die Funktionsfähigkeit der Sinne verbessern. Dies geschieht zum einen durch Bereitstellung von Materialien, die den Kindern möglichst viele Sinnesreize bieten (z.B. Tastmemory, Hördöschen, Fühlschlange etc) und zum anderen durch gezielte Bewegungs- und Kreisspiele, um eine ganzheitliche Wahrnehmungsförderung zu schaffen.

Das Kind soll durch Bewegung und Spiel aktiv werden und seine eigenen Erfahrungen sammeln. Denn Selbständigkeit ist für die Entwicklung der Sinne von großer Bedeutung.

### **3.3.5 Bewegungsangebote**

Jede Gruppe hat die Möglichkeit, den Bewegungsraum einen Vormittag zu nutzen. Die Bewegungsangebote sind situativ auf die Gruppe abgestimmt.

Bei diesen Angeboten lernen die Kinder ihren Körper kennen und beherrschen, sich in Freiräumen und Grenzen zu orientieren.

Durch Ausprobieren verschiedener Bewegungsabläufe lernen sie auch ihre körperlichen Grenzen kennen. Die Fantasie wird angeregt und Ängste abgebaut, dadurch stärkt sich das Selbstvertrauen der Kinder.

Die Kinder stehen als Einzelne(r) vor der Gruppe im Mittelpunkt, wichtig ist aber auch das Miteinander und das gegenseitige Helfen. Für die Erzieherin besteht die Möglichkeit (durch kleinere Gruppen) die Kinder besser zu beobachten und dadurch Stärken und mögliche Defizite in Bewegungsabläufen zu erkennen.

### **3.3.6 Gestalterische Angebote**

Innerhalb der Gruppe finden Angebote im gestalterischen Bereich statt, manche der Angebote nehmen die Kinder mit nach Hause und einige der Angebote werden im Dokumentationsordner des Kindes abgeheftet werden, wie z.B.

- Verschiedene Techniken
- Malen zu Bilderbüchern
- Malen zu Phantasiereisen
- Angebote zum Schneiden und Kleben
- Gestalterisches zu einem Thema

Wir wollen bei diesen Angeboten die Kreativität, Scheren- und Stifthaltung und den Umgang mit verschiedenen Materialien fördern.

### **3.3.7 Koch- Back und Frühstückstag**

In den Gruppen finden Koch – Back und Frühstückstage statt. Das Essen wird passend zur Jahreszeit, zum Gruppenthema oder nach Wünschen der Kinder ausgesucht und gemeinsam zubereitet.

Die Kinder lernen und üben bei diesem Angebot folgende Dinge:

- den richtigen Umgang mit Küchengeräten z.B. wie schneide ich richtig mit dem Messer
- was sind gesunde bzw. ungesunde Nahrungsmittel
- hauswirtschaftliche Tätigkeiten, das Geschirr spülen, den Tisch decken
- sozialer Umgang und Umgangsformen bei Tisch
- hygienischer Umgang mit Lebensmitteln
- Sprach- und Kommunikationsfähigkeit z.B. Absprachen treffen, wer macht was?
- Nach Arbeitsschritten vorgehen, was kommt nacheinander?
- Die Merkfähigkeit wird geschult, durch die Wiedergabe der Arbeitsschritte an die anderen Kinder der Gruppe

### **3.3.8 Religiöse Angebote**

In unserer Einrichtung finden Angebote zu biblischen Geschichten und Gottesdienste in der Kirche bzw. dem Kindergarten statt.

Unsere Ziele für diesen Bereich sind:

- Kennen lernen von biblischen Geschichten, deren Symbole und Sprache
- Erfahren und Hören von der christlichen Prägung unserer Kultur
- Möglichkeit des Betens und des gottesdienstlichen Feierns kennen lernen
- Sich mit christlichen Themen auseinandersetzen und Hilfe für Lebensfragen zu erlangen
- Christliche Nächstenliebe und Achtung voreinander zu erlangen
- Achtung vor der Schöpfung bewahren
- Die Frage nach Gott stellen und sie aus der Erfahrung der christlichen Glaubensstradition zu erschließen

### 3.3.9 Heimat- und Naturerlebnistage

Im Laufe des Kindergartenjahres finden in den Gruppen unterschiedliche Heimat- und Naturerlebnistage statt. Diese werden auf die Interessensgebiete der Kinder und die aktuelle Gruppensituation abgestimmt. Die Kinder besuchen bei diesen Aktivitäten verschiedene Naturbereiche, wie z.B. Wald, Wiese, Feld, Bachläufe und Spielplätze. Diese Aktionen können in der näheren und auch weiteren Umgebung des Kindergartens spontan, oder geplant stattfinden. Je nach Örtlichkeit müssen die Kinder zu den jeweiligen Treffpunkten gebracht, oder von dort abgeholt werden.

Ziele der Heimat- und Naturerlebnistage:

- Die Kinder lernen ihr Heimatdorf „Freiamt“ und Umgebung kennen
- Die Kinder möchten die Natur als Ganzes erleben, vielerlei Entdeckungen machen und Erfahrungen sammeln. Sei es mit Naturmaterialien, Beobachten des Verhaltens einzelner Tierarten, Geräusche, Pflanzen, Waldfrüchte, Blätter, verschiedene Baumarten, Erde, Matsch, usw.
- Es werden wichtige Bewegungs- und Ruherfahrungen gemacht. Motorische Fähigkeiten werden geschult, es wird ein Ausgleich geschaffen zu alltäglichen kognitiven Anforderungen bei Angeboten oder Konzentration im Spiel.
- Die Kinder werden ohne vorgefertigtes Spielzeug zum eigenen Handeln herausgefordert, dabei entwickeln sich Fantasie und Kreativität.
- Das Kind soll Vertrauen zu seinen eigenen Fähigkeiten entwickeln, das Selbstbewusstsein wird gestärkt.
- Sinneswahrnehmung: Alle Sinne werden eingesetzt, es wird "be-griffen". Die Kinder sollen unsere ländliche Umgebung kennen lernen, um sich dort orientieren zu können.
- Bei den Naturerlebnistagen können die Kinder vielfältige Natur- und Umwelterfahrungen sammeln und so spielerisch lernen, die Natur und ihre Umwelt zu achten und zu schützen
- Sie lernen Verkehrsregeln und wie man sich im Straßenverkehr richtig verhält.

## **3.5 Ausweichräume**

### **3.5.1 Flur / Turnraum**

Der Flurbereich bietet Ausweichmöglichkeiten im Freispiel für Kinder mit Bewegungsdrang oder für Kinder, die durch lautstarkes Spiel leiser spielende Kinder stören, oder bietet die Möglichkeit in einer Kleingruppe zu spielen.

Der Turnraum bietet der Gesamtgruppe Platz für Bewegungsangebote, die im Gruppenzimmer nicht möglich sind

In den Bereichen stehen den Kindern unterschiedliche Materialien zur Verfügung, Mit diesen Materialien können die Kinder vielfältige Bewegungsabläufe erproben.

- Rollbretter
- Fahrzeuge
- Sinnesstraße
- Matratzen
- Rhythmik Materialien
- Boxsack
- Tischkicker
- Tücher
- Turngeräte
- Turnmatten
- Sprossenwand

### **3.5.2 Garten**

Kinder im Vorschulalter haben einen ausgeprägten Bewegungsdrang und die intellektuelle und ganzheitliche Bildung beruht bei ihnen im Schwerpunkt auf der Sinneswahrnehmung. D.h. sie sammeln Erfahrungen mit sich und der Welt vor allem im elementaren Spiel mit Sand, Wasser, Erde usw.

Auf diesen Basiserfahrungen des Be-greifens wird später alle weitere Bildung über den Kopf aufgebaut.

Spielen im Hof entspricht dem Freispiel im Gruppenraum: Auch hier gibt es feste Regeln, die möglichen Unfällen vorbeugen sollen und ein störungsfreies Spiel für alle Kinder gewährleisten sollen.

Die Kinder erfahren draußen die vier Jahreszeiten, sie können die Natur beobachten und üben sich in der Grobmotorik: klettern, schaukeln, balancieren ....

Um den Kindern solche regelmäßigen Umwelt- und Naturerfahrungen zu bieten, gehen wir vorwiegend täglich in den Außenbereich.

### **3.5.3 Affenzimmer**

Intensivraum für Angebote in Kleingruppen oder Einzelförderung.

Es steht Therapeuten zur Verfügung und wird für Elterngespräche genutzt.

Ab 13.00 Uhr dient dieser Raum der Ganztagesbetreuung als Essensraum.

## **3.6 Aktivitäten und Abläufe**

### **3.6.1 Feste**

Bei uns finden gruppeninterne und gruppenübergreifende Feste statt.

Wir feiern mit den Kindern die traditionellen Feste des Jahreskreislaufs, wie z.B.:

- Erntedank
- Laternenumzug
- Nikolausfeier
- Weihnachtsfeier
- Fasnacht Party / Gizigumzug
- Osterfeier
- Schulanfängerabschiedsfest
- Gruppenfeste

Je nach Anlass wird die Feierlichkeit mit einem Gottesdienst abgerundet oder der Gottesdienst findet im Kindergarten statt

Die Kinder freuen sich schon lange vorher auf diese Feste, bereiten sie mit vor und fiebern ihnen entgegen. Das Erleben von Ritualen bedeutet für die Kinder Geborgenheit, Verbundenheit spüren und die Gemeinschaft der Gruppe erleben.

Während der Vorfreude und der Vorbereitung auf das jeweilige Fest, vermitteln wir den Kindern die Bedeutung des bevorstehenden Ereignisses.

Die Feier des eigenen Geburtstages im Kindergarten hat bei den Kindern einen hohen Stellenwert. Sie erleben sich an diesem Tag als "besondere Person", der zu Ehren ein Fest gefeiert wird.

Dieser Ehrentag gibt dem Kind das Gefühl geliebt zu werden und wichtig zu sein. Dadurch bekommt es Kraft und sein Selbstbewusstsein wird gestärkt. Der Ablauf einer Geburtstagsfeier ist in jeder Gruppe unterschiedlich. Die anderen Feste und deren Ablauf werden innerhalb des Teams geplant und mit / auf die Kinder abgestimmt.

Das gemeinsame Essen an diesen Festtagen ist ein wichtiger Bestandteil der Feier, da hier ganz besonders das Gemeinschaftsgefühl im Vordergrund steht.

### **3.6.2 Ausflüge**

Ausflüge werden gruppenintern und situationsorientiert in den Kindergartenablauf miteingebunden.

Themen aus dem Entdeckerland werden sofern die Möglichkeit besteht durch Ausflüge vertieft.

### 3.7 Sprachförderung

Die Sprache und das Gespräch sind fester Bestandteil im Kindergartenalltag. Jedes Teammitglied ist sich seiner Funktion als sprachliches Vorbild der Kinder bewusst. Die Kinder erfahren Anerkennung und Wertschätzung ihrer Persönlichkeit, in dem ihnen Zeit und Raum zum Sprechen gegeben wird.

Sprechfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung des Verstandes und Intellekts von Kindern. Sie ist das Hauptkommunikationsmittel und schließlich das Tor zur Welt.

In Absprache mit Logopäden werden Maßnahmen zur Hilfestellung für die Kinder besprochen, die in der Gesamtgruppe, in Kleingruppen oder in der Einzelsituation in der Gruppe des Kindes von den Gruppenerzieher\*innen durchgeführt werden können.

In der Gruppe wird die Sprache zusätzlich sehr intensiv durch Sprachangebote geschult. Die Freude an der Sprache wird geweckt, die Bedeutung von Wörtern erfahren und das Konstruieren von Sätzen begriffen.

#### Ziele des Entwicklungsfeldes Sprache:

- Kinder erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten
- Kinder erweitern in der Verknüpfung von Sprache und Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung Ihre Sprachkompetenz
- Kinder nutzen Sprache, um mit anderen zu kommunizieren, eigene Ziele zu erreichen und mit ihren Mitmenschen zu leben
- Kinder mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als Zweitsprache und bauen diese aus
- Kinder erfahren unterschiedliche Sprachen als Ausdrucksmöglichkeit und Reichtum
- Kinder lernen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennen und setzen sie ein

#### Tägliche Sprachförderung:

- Im Morgenkreis (z.B. Guten- Morgenlied, Anwesenheitsliste, Geschichte lesen, Erzählungen der Kinder)
- Im Freispiel (z.B. Rollenspiele, Gesellschaftsspiele, Gespräche der Kinder untereinander, Konfliktlösungen suchen, etc.)
- Bilderbücher liegen zum Anschauen bereit
- Im Abschlusskreis (verschiedene Lieder, Spiellieder, Gespräche über den Vormittag, Fingerspiele, Bewegungsspiele, etc.)
- Am Esstisch
- Durch Bewegung

Gezielte Sprachförderangebote:

- Musikalische Angebote (z.B. mit Instrumenten, Klanggeschichten, Lieder etc)
- Rhythmische Angebote
- Gespräche zu einem Thema, Erlebnisse wiedergeben
- Bewegungsspiele, Fingerspiele und Lieder
- Zungenbrecher
- Mundmotorikangebote
- Reime
- Bewegungsangebote
- Bilderbuchbetrachtungen/ Phantasiegeschichten
- Fingerspiele
- Laute in Worte fassen
- Geschichten weitererzählen
- Geschichten nachspielen

### **3.8 Dokumentationsordner**

Für jedes Kind wird in unserer Einrichtung ein Dokumentationsordner geführt. Inhalt dieses Ordners sind ein Entwicklungsbogen, Fotos, und Arbeiten des Kindes aus dem Gruppenalltag.

In unserem Entwicklungsbogen wird über die ganze Kindergartenzeit des Kindes seine Entwicklung dokumentiert, so dass möglichst frühzeitig erkannt werden kann, ob das Kind in bestimmten Bereichen noch zusätzliche Unterstützung benötigt und wo seine Stärken liegen. Um die Entwicklungsschritte des Kindes genau zu sehen werden gezielte Angebote und Beobachtungen im Freispiel durchgeführt.

Das Kind wird im Freispiel und bei Angeboten in folgenden Bereichen beobachtet:

- Denkfähigkeit
- Soziale und emotionale Fähigkeiten
- Selbstbewusstsein
- Spielverhalten
- Feinmotorik
- Grobmotorik
- Sprache
- Malentwicklung
- Lebenspraxis

Der Entwicklungsbogen kann bei Elterngesprächen von den Eltern eingesehen werden.



### **3.9 Tagesablauf**

#### **von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr**

7.30 Uhr - 8.45 Uhr Bringzeit

8.45 Uhr- 9.15 Uhr Morgenkreis

9.15 Uhr – 12.00 Uhr

Es ist Zeit für:

- freies Spiel drinnen oder draußen
- Intensiv- u. Gruppenbeobachtungen
- Entwicklungsbögen erarbeiten
- Angebote in der Gruppe  
Gruppenübergreifende Angebote
- freies Essen/gemeinsames Essen
- Aufräumzeit
- Stuhl- oder Abschlusskreis

12.00 Uhr – 13.30 Uhr Abholzeit

13.30 Uhr Ende der Kindergartenzeit

#### **Ganztagsgruppe**

#### **Mo., Mi. und Freitag 7.30 – 13.30 Di. und Do. von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr**

7.30 Uhr - 8.45 Uhr Bringzeit

8.45 Uhr- 9.15 Uhr Morgenkreis

9.15 Uhr – 12.00 Uhr

Es ist Zeit für:

- freies Spiel drinnen oder draußen
- Intensiv- u. Gruppenbeobachtungen
- Entwicklungsbögen erarbeiten
- Angebote in der Gruppe  
Gruppenübergreifende Angebote
- freies Essen/gemeinsames Essen
- Aufräumzeit
- Stuhl- oder Abschlusskreis

13.00 Uhr gemeinsames Essen im Intensivraum

13.30 Uhr – 14.00 Uhr Ruhezeit

14.30 Uhr – 16.30 Uhr Spiel- und Abholzeit

16.30 Uhr Ende der Ganztagesbetreuung

### 3.10 Bringzeit und Abholzeit

Die Bringzeit beginnt um 7.30 Uhr und endet um 8.45 Uhr. Damit der nachfolgende Morgenkreis nicht gestört wird, ist es wichtig die Bringzeit einzuhalten.

Die Abholzeit beginnt um 12.00 Uhr und endet um 13.30 Uhr. Unser pädagogisches Förderangebot läuft bis 12.00 Uhr. Ein früheres Abholen kann zur Störung des laufenden Angebotes führen.

Von 7.30 Uhr – 8.45 Uhr und ab 12.00 Uhr stehen die Erzieherinnen für Tür- und Angelgesprächen zur Verfügung.

Aus rechtlichen Gründen ist es wichtig, mitzuteilen, wenn das Kind tagesaktuell von einer anderen Person abgeholt wird.

### 3.11 Morgenkreis / Mittagskreis

Der Morgen- und der Abschlusskreis sind wichtige Bestandteile des Tages und Rituale, die zum Kindergartenalltag gehören. Hier haben die Kinder ein gutes Übungsfeld um vor einer Großgruppe zu sprechen und zu handeln. Das einzelne Kind hat die Möglichkeit sich im Mittelpunkt zu erleben und die ganze Gruppe kann durch gemeinsames Tun ein „Wir-Gefühl“ entwickeln.

Die Inhalte und Angebote dieser Tagespunkte, sind auf die Entwicklungsfelder des Orientierungsplans ausgerichtet (Körper, Sprache, Sinne, Denken, Gefühl / Mitgefühl, Sinn/ Werte/Religion)

#### Ablauf

**Der Morgenkreis** beginnt um 8.45 Uhr. Jede Gruppe hat für den Beginn dieses Tagespunktes ein Zeichen. Als Einstieg wird z.B. ein Begrüßungslied gesungen, dann folgt die Anwesenheitsliste. Der weitere Tagesablauf wird besprochen, eine fortlaufende Geschichte vorgelesen oder Angebote zu den Entwicklungsbereichen durchgeführt.

Nach Ende des Morgenkreises, etwa um 9.15 Uhr beginnt die Freispielzeit.

**Der Abschlusskreis** findet situationsorientiert statt. Es werden Situationen und Fragen besprochen, die sich im Laufe des Vormittags ergeben haben, Spielwünsche der Kinder werden aufgegriffen und Angebote durchgeführt. Beginn und Ende des Abschlusskreises variiert je nach Tagesprogramm.

Einige Angebote, die im Morgen-/Abschlusskreis angeboten werden:

- Gespräche, Sprachspiele, Bilderbücher, Fingerspiele
- Kreisspiele, Rollenspiele, Sinnesspiele
- Klanggeschichten, Lieder, Instrumente
- Experimente....

### 3.12 Freie Spielzeit

Die „Freie Spielzeit“ findet ab dem Bringen des Kindes bis zu den angeleiteten Angeboten in der Gruppe statt. Die „Freie Spielzeit“ ist nicht nur im jeweiligen Gruppenraum möglich, sondern auch im Flurbereich und im Garten.

### 3.13 Esstisch

Der Esstisch steht den Kindern von Beginn bis Ende des Freispiels zur Verfügung. Es wird immer am gleichen Tisch gegessen. Die Kinder werden erinnert, zu essen und zu trinken.

In unserem Kindergarten gibt es keine Möglichkeit die Zähne zu putzen, aus diesem Grund sollten süße Sachen nicht zum Vesper zählen. Das Trinken bringen die Kinder von Zuhause in einer Trinkflasche mit.

Bei Festen und Geburtstagen wird in den Gruppen gemeinsam gegessen. Im Alltag praktizieren alle Gruppen jedoch das freie Essen, d.h. die Kinder entscheiden selbst:

- mit wem sie essen
- ob, wann und wie lange sie essen
- wieviel und wie oft sie essen

Nach dem Essen sollte jedes Kind seinen Essplatz sauber verlassen. Das Ziel des freien Essens besteht darin, dass die Kinder lernen, selbst Entscheidungen zu treffen und danach zu handeln (z.B. auf Körpergefühle hören, wann habe ich Hunger, wann bin ich satt)

Außerdem besteht beim freien Essen die Möglichkeit, soziale Kontakte zu knüpfen (Bsp.: ein Freund sitzt am Esstisch, man kann sich dazu setzen, während des Vespers gemeinsam Gespräche führen)

### 3.14 Angebote

Angebote sind geplante Aktivitäten, die das Ziel haben, die Kinder in folgenden Bereichen zu fördern:

- kognitiver Bereich (Denken)
- sozialer Bereich (Umgang miteinander)
- motorischer Bereich (Bewegung)
- emotionaler Bereich (Gefühl)

Sie können themenorientiert, jahreszeitlich oder situationsorientiert sein.

Angebote finden statt:

- mit der Gesamtgruppe (z. B. im Kreis)
- mit Kleingruppen (interessenbezogen)

Während des Freispiels:

- Angebote in Kleingruppen
- Naturangebote
- Feste
- Ausflüge,
- Entdeckerland
- Hüpf- und Springtag
- Projekte innerhalb der Gruppe (z.B. im kulturellen-, musischen- und naturwissenschaftlichen Bereich)

### **3.15 Rituale und Regeln**

Rituale und Regeln bieten für die Kinder Sicherheit und Orientierung. Im Kindergartenalltag sind Rituale und Regeln Markierungspunkte, die Stabilität ermöglichen und dennoch genügend Freiräume lassen. Durch gemeinsame Rituale wird das soziale Miteinander im Kindergarten gestärkt. Regeln werden von uns vorgegeben und auch gemeinsam mit den Kindern erarbeitet.

## **4. PROZESSE**

### **4.1 Eingewöhnungszeit**

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für jedes Kind ein neuer Lebensabschnitt. Den Eltern fällt es oft schwer, ihr Kind in die Obhut der Erzieher/innen zu geben und somit in die eigene Selbstständigkeit zu entlassen. Da die Eingewöhnungsphase bei jedem Kind anders verläuft, wird die Dauer der Eingewöhnungszeit an die Bedürfnisse und die Entwicklung des Kindes angepasst.

Für einen positiven Anfang ist es nötig, dass klare Absprachen zwischen den Eltern, den Erzieherinnen und dem Kind getroffen werden.

Um den Bedürfnissen Ihres Kindes und denen der Gruppe gerecht zu werden kann/darf Ihr Kind an den ersten beiden Tagen mit den Eltern, oder alleine zwei Stunden im Kindergarten verbringen. Die darauffolgenden Tage werden individuell, gemeinsam mit den Eltern auf das Kind abgestimmt.

Wenn die Eltern in der Eingewöhnung die Zeit im Kindergarten bleiben wollen, verbringen Sie diese Zeit außerhalb des Zimmers im Flurbereich. Dies erleichtert Ihrem Kind die Ablösung und ermöglicht den Kindern der Gruppe einen ungestörten Tagesablauf.

Solange die Eingewöhnung mit Anwesenheit der Eltern stattfindet, endet der Vormittag spätestens um 10.30 Uhr um den Gruppenalltag nicht zu beeinträchtigen. In der Eingewöhnung sollten Sie Zeit einplanen und telefonisch erreichbar sein.

### **4.2 Sauberkeitserziehung**

In der Regel werden Kinder ab dem zweiten und dritten Lebensjahr sauber. Gemeinsam mit den Eltern begleiten wir die Kinder ohne Druck auf diesem Weg. Der Austausch zu Wünschen und Befindlichkeiten des Kindes ist eine gute Basis für eine gelingende Sauberkeitserziehung.

Wir achten die Intimsphäre jedes einzelnen Kindes und schaffen eine individuelle, liebevolle Wickelsituation. Jedes Wickelkind bringt von zu Hause seine Wickelutensilien mit, die am Garderobenplatz bzw. im Wickelregal deponiert werden. Auch beim späteren selbständigen Toilettengang stehen wir dem Kind auf Wunsch hilfreich zur Seite. Wir verfügen über Wechselkleidern, sollte es einmal nicht zur Toilette reichen.

Auch Sauberkeit und Hygiene, dazu gehören gründliches Händewaschen nach dem Toilettengang und vor dem Essen gehören zu wichtigen Lernprozessen in dieser Zeit.

## **5. KOOPERATION MIT ELTERN**

### **5.1 Erziehungspartnerschaft**

Die Erziehungspartnerschaft findet ihre Begründung in der gemeinsamen Verantwortung von Eltern und Teammitgliedern zum Wohle des Kindes. Unterschiedliche Erwartungen und Perspektiven erfordern eine hohe Transparenz, Offenheit und regelmäßigen Austausch.

### **5.2 Elternmitwirkung**

Eltern beteiligen sich bei folgendem:

- Elternabend/ Elternbeiratswahl
- Elternabend mit der Kooperationskraft der Schule als Infoveranstaltung für die Schulanfängereltern
- Elternabend zu einem aktuellen Thema
- Planung von Festen
- Entwicklungs- und Beratungsgespräche nach Wunsch
- Tür- und Angelgespräche
- Angebote von Eltern für Kinder, z.B. Vorstellung beruflicher Tätigkeiten
- Elternpartizipation

### **5.3 Zusammenarbeit mit Familien**

- Feste und Feiern:

- St. Martinsgottesdienst
- Weihnachtsfeier
- Gruppenfesten

- Weihnachtsmarkt auf dem Freihof:

- Verkaufsstand der Eltern
- gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Hausbesuchen
- Elternbriefe
- Spielwiesenbote
- Informationsordner und Aushänge zu Themen im Eingangsbereich
- Buchausstellungen

### **5.4 Elternbeirat**

Der Elternbeirat versteht sich als Bindeglied zwischen dem Kindergarten und dem Elternhaus. Er unterstützt und fördert die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Eltern und Träger. Er nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge von Eltern und Mitarbeiter\*innen entgegen und gibt sie an die Teammitglieder und den Träger weiter. Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kindergartenjahres von den Eltern gewählt.

In Absprache treffen sich die Mitglieder des Elternbeirates in regelmäßigen Abständen, um aktuelles oder Themen, die anstehen, zu besprechen.

## **6. SCHULE**

### **6.1 Kooperation Kindergarten - Schule**

Die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule richtet sich nach den Vorgaben des Ministeriums für Kultus- Jugend und Sport.

Die Kooperationskraft trifft sich in regelmäßigen Abständen mit den Schulanfängern, um die Kinder zu beobachten, kennenzulernen und einen nahtlosen Übergang vom Kindergarten in die Schule zu ermöglichen. Den Kindern wird die Möglichkeit geboten in der Grundschule Unterrichtsstunden mitzuerleben.

### **6.2 Übergang Kindergarten - Schule**

Im Gruppenalltag finden sich spezielle Angebote zu den Bildungs- und Entwicklungsfeldern, die an den Bildungsplan der Grundschule anknüpfen.

Das Entdeckerland bietet den zukünftigen Schulkindern ein weiteres Übungsfeld. In einer altershomogenen Gruppe können die Schulanfänger Kompetenzen erwerben und vertiefen, die sie im Schulalltag wiederfinden.

## **7. KOOPERATION MIT ANDEREN INSTITUTIONEN IM SOZIALEN RAUM**

### **7.1 Kooperation mit anderen Institutionen zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familie**

Je nach Bedarf arbeiten wir, nach Rücksprache mit den Eltern, mit folgenden Institutionen zusammen:

- Therapeuten
- Kinderärzte/ Fachärzte
- SPZ - Sozialpädiatrie
- Förderschulen
- Sprachheilschule / Sprachheilkindergarten
- Schulkindergarten an der Eduard-Spranger-Schule
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Sozialamt
- Ausländerbehörde
- Erziehungsberatungsstelle

### **7.2 Kooperation im Sozialraum**

Jahreszeitlich und/oder Themen orientiert knüpfen wir Kontakte zu verschiedenen Vereinen, Firmen, Polizei, Feuerwehr, Förster und der Kirchengemeinde.

## **8. DIE ZUSAMMENARBEIT IM TEAM**

### **8.1 Teamarbeit**

#### **Formen der Teamarbeit:**

- regelmäßige Teambesprechungen
- Gruppenbesprechungen
- Kurzbesprechungen, bei denen aktuelle Themen besprochen werden

#### **Ziele und Inhalte:**

- Auseinandersetzung mit unserer pädagogischen Arbeit
- Erarbeitung von Methoden um unsere pädagogischen Ziele zu verwirklichen
- Regelmäßige Reflexion unserer Arbeit
- Organisation und Informationsaustausch
- Planung und Durchführung von Öffentlichkeitsarbeiten (z.B. Feste, Gottesdienste)
- Elternarbeit (Elterngespräche, Elternabende)
- Vorbereitung von Projekten, Ausflüge, auch gruppenübergreifend

### **8.2 Aufgabenbeschreibung der Fachkräfte**

#### **Aufgaben der Fachkräfte:**

- **am Kind:**
  - den Kindern die Ablösung von den Eltern erleichtern
  - das Kind in die Gruppe integrieren
  - Unterstützung und Anregungen während des Freispiels geben
  - Hilfestellung zur Konfliktlösung
  - Raum gestalten und Atmosphäre schaffen, entsprechend den Bedürfnissen der Kinder
  - Material zur Verfügung stellen
  - Regeln erarbeiten, regelmäßig besprechen und auf die Einhaltung achten
  - Beobachtungen der Gesamtgruppe, Kleingruppen und einzelner Kinder daraus folgt: gezieltes Handeln (Elterngespräche, individuelle Förderung)
  - Planung, Angebote, gezielte Förderung

## **Aufgaben der Fachkräfte:**

### **- im Team**

- Koordination und Ausführung der pädagogischen Arbeit mit den Kindern in Absprache mit den Kolleginnen/Kollegen
- Dokumentation der Entwicklung der Kinder
- Planung und Durchführung sowie Reflexion der Elternarbeit (Tür- und Angelgespräche, Elterngespräche, Elternabende)
- Planung und Durchführung von Projekten, Aktionen und Ausflügen mit den Kindern
- Planung und Durchführung von Festen zusammen mit dem Elternbeirat
- Teilnahme an Dienstbesprechungen und Fortbildungen (intern und extern)

- **Mit dem Träger:**

- Austausch mit dem Träger in folgenden Angelegenheiten:

- Rechtsfragen
- Versicherungsschutz
- Finanzen
- bauliche Maßnahmen
- Gruppenbelegung
- Personaleinteilung
- aktuelle Themen /Veränderungen

## **9. WEITERENTWICKLUNG DER QUALITÄT**

### **9.1 Entwicklung und Einsatz von Verfahren zur Evaluation**

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu erhalten und weiter zu entwickeln ist eine regelmäßige Evaluation notwendig.

Diese erreichen wir durch folgende Verfahren:

- Regelmäßige Teamsitzungen
- Fallbesprechungen
- Austausch mit Eltern, Lehrer, Therapeuten und Träger
- Leitungstreffen
- Eigenreflexion, Gruppenreflexion und Reflexion im Gesamtteam
- Dokumentationsordner zur Überprüfung des Entwicklungsstandes der Kinder
- Aktualisierung der Konzeption

Die Ergebnisse, die daraus resultieren, fließen in unsere tägliche Arbeit mit ein.



## **9.2 Analyse von Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität**

Eine Analyse der Prozess- Struktur und Ergebnisqualität ist uns wichtig um den Ist- und Sollzustand unserer Einrichtung und Arbeit zu überprüfen.

### Strukturqualität:

- Aktueller Personalschlüssel
- Bauliche Gegebenheiten
- Finanzielle Möglichkeiten
- Materielle Ausstattung

### Prozessqualität:

Interaktion mit:

- Kinder
- Kollegen
- Eltern
- Träger
- Institutionen

### Ergebnisqualität:

Regelmäßige Überprüfung und Dokumentation unserer Ergebnisse hinsichtlich auf die gesetzten Ziele.

## **9.3 Beschwerdemanagement**

### **Kinder**

Das Beteiligungs- und Beschwerdemanagement auf der Ebene der Kinder. Kritik kann geäußert werden und Forderungen zur Diskussion können gestellt werden. Absprachen und Regeln werden zur Abstimmung gebracht. Aktivitäten, Veränderungen in der Gruppe, im Gruppenalltag werden den Kindern mitgeteilt und besprochen.

### **Eltern**

Beschwerden und Anregungen können jederzeit angebracht werden, da sie uns als Instrumente der Entwicklung der Qualitätssicherung dienen. Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Form von Beschwerden zugelassen wird.

Alle Mitarbeiter/Inn nehmen Beschwerden von Eltern und Kindern entgegen. Für die Einrichtung liegt ein Leitfaden vor, wie mit den Beschwerden zu verfahren ist.

## **9.4 Teambesprechungen / Fachtagungen**

Das Team trifft sich zur Planung, Reflexion und fachlichen Austausch der Bildungsarbeit regelmäßig zu gemeinsamen Teambesprechungen.

Diese finden regelmäßig an einem Nachmittag in der Einrichtung statt.

Jeder pädagogischen Fachkraft stehen für diese Arbeit Stunden zur Verfügung, diese werden zur Dokumentation, Planung und Reflexion der Bildungsarbeit und zum fachlichen Austausch über aktuelle Themen genutzt.

Für die Kindergartenleitung finden zusätzlich Fachtagungen statt.

## **9.5 Fortbildungen**

Das Team befindet sich in einem ständigen Prozess der Fort- und Weiterbildung bei dem mindestens 1x im Jahr ein Seminar zu aktuellen Themen besucht wird. Alle zwei Jahre besuchen alle Erzieherinnen einen Erste – Hilfe –Kurs.

Für die Bereiche Sicherheit, Brandschutz und Erste-Hilfe gibt es in der Einrichtung Beauftragte. Diese informieren sich über Neuerungen zu ihrem Themenbereich, besucht bei Bedarf Fortbildungen und schult, die anderen Teammitglieder. Information durch Fachzeitschriften und Fachliteratur zählen ebenfalls dazu.

## **9.6 Hygienemanagement**

Die Einrichtung verfügt über einen vom Gesundheitsamt geforderten Hygieneplan, der Hygieneanforderungen, Unterlagen, Belehrungen und Nachweisen enthält. Die zuständige Hygienefachkraft informiert in den vorgeschriebenen Zeiträumen über neue Richtlinien zu diesem Thema und führt die geforderten Belehrungen durch.

## **9.7 Sicherheitsmanagement**

Damit die Sicherheit der Kinder und Mitarbeiterinnen gewährleistet ist, finden in zeitlichen Abständen Begehungen zur Überprüfung der Spielbereiche auf evtl. Gefahrenquellen statt. Belehrungen der Mitarbeiterinnen werden in den vorgeschriebenen Zeitfenstern durchgeführt.

## **10. DATENSCHUTZ**

### **10.1 personenbezogene Daten**

Bei Eintritt des Kindes in den Kindergarten bekommen die Eltern eine Einwilligungserklärung sowie einen Anmeldebogen ausgehändigt.

Die personenbezogenen Daten werden in unserer Einrichtung so geschützt, dass sie den besonderen Anforderungen des Datenschutzes entsprechen. Wir verarbeiten die Daten nur zu den in der Erklärung aufgeführten Zweck.

Wir geben persönlichen Daten nur an Dritte weiter, wenn:

- Wenn eine ausdrückliche Einwilligung von den Eltern dazu erteilt wurde (Kooperation, Ärzte, Therapeuten,)
- Die Verarbeitung zur Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung erforderlich ist (Gesundheitsamt)
- 

### **10.2 Löschung der Daten**

Wir speichern Ihre personenbezogenen Daten nur so lange, wie dies erforderlich (Kindergartenzeit) und wie es die vom Gesetzgeber vorgesehenen Speicherfristen vorsehen.

## **11. KINDERSCHUTZ**

„Kinder haben das Recht, geschützt und ihrem Alter sowie ihrer Entwicklung entsprechend aufzuwachsen. Dafür brauchen sie Vertrauen zu den Menschen, die sie betreuen, ihren Schutz und die Zuverlässigkeit in den Beziehungen zu den Erwachsenen“. (Auszug aus den Bundesvorgaben)

Die Beachtung des Schutzauftrages ist für uns selbstverständlich, da das Wohl der Kinder an erster Stelle steht und damit im Rahmen unserer Arbeit auch das Handeln.

### **11.1 Schutzauftrag**

Wir als Fachkräfte sind verpflichtet nach (§8a SGB VIII) den Schutzauftrag bei Verdacht Kindeswohlgefährdung umzusetzen und nach einem festgelegten Ablauf zu verfahren. Dieser Ablauf ist jeder Mitarbeiter\*in bekannt und ist Bestandteil der jährlichen Belehrung zum Kinderschutz.

Wir erweitern derzeit das bestehende Kinderschutzkonzept, es wird weitere Punkte zum Schutz der Kinder in unserer Einrichtung beinhalten.

## **12. SCHLUSSWORT**

"Die Bildungsbiografie eines Menschen beginnt mit der Geburt. Das wurde durch die internationalen Vergleichsstudien der vergangenen Jahre erneut deutlich. Die Stärkung frühkindlicher Bildung und Erziehung in der Familie und Kindergarten ist die Voraussetzung für mehr Gerechtigkeit bei der Verteilung von Bildungschancen, für eine stärkere Entkoppelung von sozialer Herkunft und schulischer Leistung und damit auch der Schlüssel dazu, dass keine Begabung ungenutzt bleibt."

Auszug aus: „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten“ (Pilotphase)

**Stand 2022**